

It's a kind of magic

Visualisierte Schätze im Foyer der SLUB Dresden

von **THOMAS STERN**

Die SLUB testet, neben anderen internationalen Bibliotheken, eine Reihe von mehrdimensionalen Präsentationssystemen und startet die Testreihe mit der MagicBox der Firma CCS.

Seit Jahrhunderten ist die Bibliothek ein Ort der Bewahrung und der Sammlung von Wissen sowie des kulturellen und kollektiven Gedächtnisses. Ursprünglich nur für Privilegierte zugänglich, entwickelte sie sich seit der Aufklärung zu einer Institution der Wissensvermittlung, die ihre gesammelten Informationen und Schätze allen Bevölkerungsschichten zugänglich macht. Einschränkungen bestehen hier allerdings bei den alten und wertvollen Beständen, die in klimatisierten Magazinen lagern und nur unter Beachtung von konservatorischen Gesichtspunkten nutzbar sind. Teilweise finden diese den Weg in die Buchmuseen und Schatzkammern der Bibliotheken. Die dort ausgestellten Originale sind allerdings für den Besucher nicht im vollen Umfang nutzbar, ein Blättern in den Büchern und eine weitergehende Auseinandersetzung mit dem Exponat ist nicht möglich.

Analog oder digital?

Abhilfe schafft hier die fortschreitende retrospektive Digitalisierung der Bestände, die es den Bibliotheken ermöglicht, Originale in sehr hoher Qualität zu reproduzieren und in virtuellen Ausstellungen zu

präsentieren. Dabei ist das Dresdner Digitalisierungszentrum der SLUB in Deutschland eines der führenden Zentren. Mittlerweile befinden sich in den digitalen Sammlungen 135.000 Bände sowie über 1,5 Millionen Fotos, Karten und Zeichnungen. Durch die Digitalisierung hat der Nutzer die Möglichkeit zu jeder Zeit und von jedem Ort dieser Welt auf die reproduzierten Medien bestandsschonend zuzugreifen.

Um eine Brücke zwischen analogen und digitalen Beständen zu schlagen veranstaltete die SLUB Dresden schon 2013 eine Ausstellung im Buchmuseum unter dem Titel „Original und digital – Schätze der SLUB und die Kunst der Reproduktion“, in welcher anhand von Musikalien und Handschriften und den hiervon angefertigten analogen und digitalen Kopien die Entwicklung der Reproduktion vom 18. bis zum 21. Jahrhundert dargestellt wurde. Zu diesem Zeitpunkt war es aber noch nicht möglich, das originale physische Objekt in einer Vitrine direkt der digitalen Nachbildung gegenüberzustellen.

Analog und digital!

Die Notwendigkeit, sich zwischen analoger und virtueller Ausstellung entscheiden zu müssen wird nun zunehmend obsolet. Verschiedene Hersteller von Präsentationssystemen entwickeln innovative Hard- und Software, die den virtuellen und den realen Ausstellungsraum verschmelzen lassen. Um auch den Besuchern und Nutzern der SLUB Dresden eine Interaktion mit ausgestellten Exponaten zu ermöglichen, die diese Technologien ermöglichen, startete die SLUB im März dieses Jahres eine Testreihe mit mehrdimensionalen Präsentationssystemen für die Ausstellung ihrer Bestände.

Am Beginn der Tests stand die so genannte MagicBox, welche von der Firma CCS Content Conversion Specialists GmbH in Hamburg entwickelt wurde. Sie verbindet ein physisches Objekt, welches in der Box ausgestellt wird, mit Digitalisaten von Büchern, Zeitschriften und Fotos sowie Videos und





Mitarbeiter der SLUB
testen die Funktions-
weise der MagicBox.

Audioformaten, welche auf der Frontseite der Vitrine, die als halbtransparenter Bildschirm fungiert, dargestellt werden. Wie bei einem Tabletcomputer kann der Nutzer mittels der berührungsempfindlichen Vorderseite durch die virtuelle Ausstellung navigieren und behält trotzdem das physische Ausstellungsobjekt im Auge. Mehrere dieser Vitrinen sind weltweit im Einsatz, zum Beispiel in der Bibliothek der Universität Belgrad oder der Nationalbibliothek von Vietnam. Als erste deutsche Bibliothek konnte die SLUB Dresden die MagicBox als early adopter einsetzen.

Als Teststellung konzipiert, hatte die SLUB Dresden sechs Wochen lang die Möglichkeit, die neue Ausstellungsvitrine zu testen und zu erfahren, wie die Nutzer mit dieser neuen Form der Präsentation von analogen und digitalen Medien umgehen. Gleichzeitig bestand die Vereinbarung, die während der Aufstellung erlangten praktischen Erfahrungen der Firma CCS zu vermitteln und so die Weiterentwicklung der Box zu unterstützen.

Mehrdimensionale Präsentationen in der MagicBox

Genutzt wurde die MagicBox im Rahmen von zwei Ausstellungen. Den Anfang machte eine Ausstellung rund um die kürzlich erworbenen¹ autographen Skizzen zu Robert Schumanns Klaviertrio op. 63, welches er 1847 in Dresden komponierte und seiner Frau Clara zum Geburtstag überreichte. Neben den reproduzierten Skizzen zum Trio als physisches Objekt und den entsprechenden Digitalisaten wurden Noten weiterer Klaviertrios des Ehepaars Schumann ausgestellt und boten den Nutzern die Möglichkeit in den Drucken und Handschriften virtuell zu blättern. Begleitet wurden die Notentexte von digitalisierten Bildern zu „Schumanns Dresden“ in den Jahren 1844 bis 1850. Zu sehen waren historische Stadtansichten Dresdens und Fotos von Persönlichkeiten, mit denen Robert und Clara Schumann während ihrer Dresdner Zeit Kontakt hatten. Zusätzlich waren einzelne Sätze des Klaviertrios in

einer historischen Schellack-Aufnahme zu hören. Die zweite Ausstellung beschäftigte sich mit der Dresdner Frauenkirche. Als Ausstellungsstück wurde hier ein Modell der Kuppel der Frauenkirche gewählt, das von Franz Bilkenroth im Makerspace der SLUB hergestellt wurde. Begleitet wurde es von digitalisierten Ansichten und Plänen der Frauenkirche sowie einem virtuellen 3D-Modell der Kirche. Audiovisuell wurden den Nutzern Ausschnitte aus den Dokumentarfilmen „Die steinerne Glocke. Der Wiederaufbau der Frauenkirche zu Dresden“², und „Come together. Dresden und der 13. Februar“³ gezeigt. Weiterhin waren historische Tondokumente der Silbermann-Orgel und des Glockengeläuts der Frauenkirche zu hören.

Das Zusammenspiel der ursprünglich gegensätzlichen Ausstellungsformate in der MagicBox und die Kombination verschiedener Medien sowohl in analoger, als auch in digitaler Form bieten dem Benutzer ein besonderes Erlebnis beim Betrachten der Exponate. Insbesondere bei Büchern bieten die mehrdimensionalen Präsentationssysteme neue Möglichkeiten. Durch die Ausstellung des physischen Objekts, kann der Betrachter einerseits einen Eindruck vom Original bekommen, indem er Einband, Buchrücken und auch den Buchschnitt anschauen kann. Zusätzlich kann man aber auch virtuell das Buch in vollen Umfang nutzen, indem das Blättern in den Büchern ermöglicht wird und sich damit einen Gesamteindruck ergibt, der bei einer Trennung von virtueller und physischer Ausstellung nicht möglich gewesen wäre.



THOMAS
STERN

1 Mit finanzieller Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kulturstiftung der Länder, dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie privaten Spendern.

2 Mit freundlicher Genehmigung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V. und Hirsch Film Filmproduktion.

3 Mit freundlicher Genehmigung der Hechtfilm – Filmproduktion.



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

